

Katarzyna MAKSYMIAK* (Siedlce University, Poland)

Die finanziellen Abrechnungen in den persisch-römischen Kriegen in den Zeiten der Sasaniden

Suchwörter: Rom, Iran, Kaukas, Kriege, Diplomatie, Finanzielle Abrechnungen, Sasaniden

Im Jahr 224 haben die Sasaniden in Persien die Macht übernommen.¹ Schon am Ende dieses Jahrhunderts haben Persien und Rom regelmäßige, diplomatische Beziehungen angeknüpft. Die Erhöhung der Bedrohung seitens Hunnen² und, was wichtiger zu sein scheint, die Teilung Armeniens,³ das Ursache von jahrelangen Konflikten war, haben die persisch-römischen Beziehungen auf eine andere Ebene gebracht. Die Diplomatie wurde immer mehr zur Alternative für militärische Handlungen.⁴ Finanzielle Abrechnungen stellen einen interessanten Aspekt der Diplomatie dar.⁵

Die Fragen, die sich im Aufsatz stellen, sind die folgenden: Seit welcher der Vereinbarungen wurde sich das römische Reich zu den regelmäßigen Zahlungen an Persien verpflichtet?⁶ Welches Ziel hatte *Šahānšāh*, als er Subsidien von Kaisern verlangte? War die Forderung der Teilnahme des römischen Reiches an den Kosten der Verteidigung von den Kaukasuspässen eine wirkliche Ursache der finanziellen Forderungen seitens persischer Könige?

1

Die erste Information über eine Übersendung der finanziellen Mittel von dem römischen Kaiser an den sasanidischen König wurde in die Inschrift des Großkönigs Šāpur (242-272), auf Ka'ba-ye Zardošt (ŠKZ) angebracht.⁷ Es scheint aber, dass die Summe von 500 000 Denaren,⁸ von der im Text gesprochen wird, eine einmalige Zahlung für die Entlassung von römischen Geiseln, die in der Schlacht bei Pērōz Šāpur in Gefangenschaft geraten sind, gewesen sei.⁹

Von den wirklichen Gesprächen, die regelmäßige Zahlungen betreffen, können wir erst im Bezug auf die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts. Eine Basis für diese Erwägungen stellt hier der

* Institute of History and International Relations, szapur2@poczta.onet.pl

¹ POUCHARIATI (2008); DARYAEE (2009); RAHIM SHAYEGAN (2011); MAKSYMIAK (2011); MAKSYMIAK (2015).

² GREATREX, GREATREX (1999) 65-75; BIVAR (2004) 198-201; STICKLER (2007) 29-37; PAYNE (2014).

³ GREATREX (2000) 35-48.

⁴ BLOCKLEY (1984) 28-49; WINTER (1988); WHITBY (2008) 120-140; PIRAS (2009) 301-316; CANEPA (2009); NECHAEVA (2014).

⁵ PEKARY (1961) 275-283; BLOCKLEY (1985) 62-74; BÖRM (2008) 327-346; Aufgrund Mangel an Quellen ist es unmöglich, die Höhe der Einnahmen des sassanidischen Staates einzuschätzen, einen gewissen Einblick in eine wirtschaftliche Lage Persiens in dieser Zeit geben jedoch Werke über Steuerreformen im 6. Jahrhundert: RUBIN (1995) 227-298; GARIBOLDI (2006).

⁶ Jährliche Zahlungen an Persien wurden offiziell im Jahr 562 vereinbart. Auf Grund des sog. 50-jährigen Friedens verpflichtete sich Justinian für jährliche Zahlung in der Höhe von 4 *centenaria* (Pfund Gold).

⁷ ŠKZ 5/4/9: ud filipos kēsar amāh ō nemastīg āmad, ud gyān xūn dēnār panzsad-hazār ō-n dād, (ud) ped bāz ēstād / W pływps kysr LN OL nymstyk ATYt W gy'n DME dynr IIIII-C ALPYN OLYN YNTNt pty b'z HQAYMWt / Φίλιππος ὁ Καῖσαρ εἰς παράκ'λησιν ἦλθεν καὶ τῶν ψ[υ]χῶν α[ὐ]τ[ῶ]ν ἀντίτεμα πεντακοσίαν χειλιάδα θηναρίων ἡμεῖν ἔδοτο καὶ εἰς φόρους ἡμεῖν ἔσται; BACK (1978) 284-371; Siehe auch Dinar aus Berlin (SNS I, No 35): *reverse*: ēn ān ka-š firipōs kēzar ud hromāy pad bāz ud bandag<ṯh> estād hēnd; ALRAM, BLET-LEMARQUAND, SKJÆRVØ (2007) 23.

⁸ *denarius aureus* nach BÖRM (2008) 328.

⁹ Im Bezug auf die Vereinbarung zwischen Šāpur I und Phillipus Arabs (244-249), westliche Quellen erwähnen jedoch finanzielle Abrechnungen nicht; WINTER (1988) 97-107; MAKSYMIAK (2005) 55-57.

Text von Johannes Lydos,¹⁰ wo der Autor feststellt, dass die Römer imstande seien, die Barbaren aus Norden aufzuhalten, indem sie Artasat und seine Gegend kontrollierten. Die Situation änderte sich, nachdem ein Teil der Region Trans-Trigritania an Šapur II. (309-379) nach dem Vertrag aus dem Jahr 363 übergeben worden war,¹¹ da Persien nicht imstande war, selbstständig dieses Territorium zu verteidigen. Daher begannen zwei Mächte mit Verhandlungen über römische Subsidien für die Verteidigung von Kaukasus. Diese Gespräche sollte Salutius im Namen des römischen Reiches führen.¹²

Die indirekte Bestätigung dieses Faktos finden wir in syrischer Chronik Yeshu‘ Stylite, nach der die Übergabe im Jahr 363 Nisibis an Šapur II. eine Geldentschädigung war. Das heißt, Persien sollte von der Stadt über 120 Jahre finanziell profitieren.¹³ Es stellt sich jedoch die Frage, warum Ammianus Marcellinus nichts über die finanziellen Abrechnungen schreibt, obwohl er beinahe Augenzeuge dieses Friedensschlusses war.

Nach Johannes Lydos wurden andere Gespräche, die eine Teilnahme Roms an Kosten der Verteidigung von Kaukasus betrafen, von Theodosius II. (408-450) geführt. Großkönig Yazgerd baute eine Festung, die den Übergang durch Kaukasus sperren sollte.¹⁴ Mangel an finanzieller Unterstützung seitens Rom, bei dem Bau der Festung Biraparrah sollte Grund für den Einmarsch persischer in die Provinz Syrien und Kappadokien.¹⁵ Der Kaiser übersandte über Sporacius ungewisse Geldsummen, Yazgerd hat seine Truppen nach Persien zurückgezogen.¹⁶

Johannes Lydos datiert dieses Ereignis nicht. Da man aufgrund des Textes nicht bestimmen kann, welchen iranischen Herrscher der Verfasser meint, können wir nur einen breiten zeitlichen Rahmen bestimmen, d. h. zwischen den Jahren 408 und 450 – zwischen dem Anfang der Herrschaft von Theodosius II und dem Tod von Yazgerd I (399-420) oder zwischen den Jahren 439 und 450, also zwischen dem Anfang der Herrschaft von Yazgerd II (439-457) und dem Tod von Theodosius II. Diese Gespräche könnte man der Vereinbarung aus dem Jahr 408 oder aus dem Jahr 441 zuordnen.¹⁷ Für die Anerkennung, dass die Vereinbarung im Jahr 408 durch Theodosius II und Yazgerd I geschlossen wurde, spricht der Text Tabarī, der den Krieg 421-422 beschrieb.¹⁸ Der Text gab an, dass „Mehr Narseh Sūrēn¹⁹ marschierte, mit 40 000 Soldaten, in Rom ein und zwang den Kaiser, den Tribut weiter zu zahlen“. Nach Tabarī fand dieses Ereignis während der Herrschaft des Bahrām Gōr (420-439).²⁰ Es erhielten sich jedoch keine Informationen über Tätigkeiten der persischen Truppen in Syrien und Kappadokien während der Herrschaft von Yazgerd I. Der Angriff der Truppen des Yazgerd II im Jahr 440, den armenische Quellen erwähnen, hat sich bestätigt.²¹ Die durch Elīšē dargetellte Beschreibung von diesen Ereignissen deckt sich mit der Fassung von Johannes Lydos. Der einzige

¹⁰ Joh. Lyd. De Mag. III 52-53.

¹¹ MAKSYMUK (2015) 101-102.

¹² Saturninus Secundus Salutius, *praefectus praetorio per Orientem* in Jahren 361-365 und 365-367 (PLRE¹ 814-817); Einer der Verhandlungspartner des im Jahr 363 geschlossenen Friedens; Amm. Marc. XXV 7. 7; Zos. III 31. 1.

¹³ Yeshu‘ Stylite VII.

¹⁴ Joh. Lyd. De Mag. III 52.

¹⁵ Joh. Lyd. De Mag. III 53: Ἐκ ταύτης τῆς ἀφορμῆς οἱ Πέρσαι Ῥωμαίους ἐπετέθησαν, κατὰ μικρὸν ἐπὶ τὰς Συρίας καὶ Καππαδοκίας ἐκχεόμενοι, ὡς δῆθεν ἀδικούμενοι καὶ τὴν ὑπὲρ τῶν κοινῶν γενομένην δαπάνην κατὰ τὸ ἐπιβάλλον Ῥωμαίους ἀποστερούμενοι

¹⁶ Wahrscheinlich Flavius Sporacius, *comes domesticorum peditorum* seit 450 und *consul* seit 452 (PLRE² 1026-1027); Joh. Lyd. De Mag. III 53: ...ὥστε Σποράκιον τὸν πρῶτον ὑπὸ Θεοδοσίου τοῦ μείζονος ἐκπεμφθῆναι διαλεχθῆσομενον Πέρσαις· ὁ δὲ δυνάμει τε χρημάτων καὶ συνέσει λόγων ἐγγυὸς ἐπιθεῖ Πέρσαις, Ῥωμαίων ὡσπερ χαρίζομένων αὐτοῖς, ὑποφόρων Ῥωμαίων ἡσυχάζειν καὶ φίλους εἶναι.

¹⁷ Über die Vereinbarung aus dem Jahr 408: Sokr. HE VII 8; Soz. HE IX 4. 1; *Cod. Iust.* IV 63. 4; Die Information über die Zahlung durch Arcadius (395-408) an Yazgerd I 72 000 *solidi* scheint in diesem Kontext interessant zu sein, (Kerdenos. col. 586), wir können jedoch die Gründe, nach denen sich der Kaiser in diesem Fall richtete, nicht nennen; über die Vereinbarung aus dem Jahr 441.

¹⁸ SYVÄNNE (2015) 78-85.

¹⁹ MAKSYMUK (2015b).

²⁰ Tabarī I 868.

²¹ Elīšē I s. 6; Mos. Khor. III 67.

Unterschied ist die Person des Unterhändlers. Es war wohl nicht Sporacius, sondern Anatolius.²² Es scheint also, dass Yazgerd II war König des Irans, den Johannes Lydos erwähnte. Es gibt jedoch keine Grundlagen in den Quellen, um zu glauben, dass Theodosius II das Angebot des Königs angenommen hat und sich zu regelmäßigen Zahlungen für die Verteidigung der Kaukasuspässe verpflichtete.

Weitere Information über sasandischen Forderungen finden wir im Text von Priskos von Panion, der schrieb, dass Großkönig Pērōz I (459-484), um 464/465 vom Kaiser Leo I (457-474) verlangte, dass er seine Truppen herschickt oder Kosten der Verteidigung der Festung Ioureipakh bezahlt.²³ Zeno (476-491) leistete zwar finanzielle Hilfe für die Erlösung Pērōz aus der Sklaverei der Hunnen, Yeshu‘ Stylite betont jedoch, dass dies nur eine Geste des guten Willens von dem Kaiser gewesen sei, und auf keinen Fall das Tribut.²⁴ Nach dem Tod Pērōz im Jahr 484 gibt es keine Bemerkungen über römische Leistungen. Rückfällige Geldforderungen hat Kawād I (488-496, 498-531), um 500 erhoben. Der König hat sich in einem Brief an Anastasius (491-518) auf in seinem Archiv gefundene schriftliche Verpflichtung Roms zur gegenseitigen Hilfe berufen.²⁵ Die Ablehnung des Kaisers, der einen Kredit oder den Kauf der Festung in Kaukasus angeboten hatte,²⁶ war der Grund des Krieges in Jahren 502-506.²⁷

Die Daten, die konkrete, vom Reich an den Iran bezahlte Beträge betreffen, finden wir in Bezug auf das 6. Jahrhundert. Im Jahr 506 hat Anastasius, auf Grund des Waffenstillstands, 10 *centenaria* Gold (umgerechnet 72 000 *solidi*), an Kawād I bezahlt.²⁸ Nach Quellen war das eine Zahlung fürs Wiederkaufen der Stadt Amida.²⁹ Im Jahr 518 hat Justin I (518-527) die Macht übernommen. Kawād verlangte vom Kaiser die Überweisung von 50 *centenaria* (360 000 *solidi*), das sollte die Zahlung für 10 Jahre sein (5 *centenaria* pro Jahr). Ähnliche Situation gab es nach der Machtübernahme durch Justinian I (527-565).³⁰ Im Jahr 532 haben Justinian I und Xusrō Anōšīrvān (531-579) den ewigen Frieden geschlossen. Johannes Malalas erwähnte dabei die Verpflichtung der Herrscher zur gegenseitigen Hilfe, nicht nur militärischen, sondern auch finanziellen.³¹ Auf Grund dieses Vertrages zahlte Justinian 110 *centenaria* (792 000 *solidi*).³² Im Jahr 540 verlangte Xusrō I, nachdem er die Stadt Antiocheia erobert hatte, vom Kaiser einmalige Zahlung in der Höhe 50 *centenaria* (360 000 *solidi*), gleichzeitig forderte er jährliche Zahlungen in der Höhe 5 *centenaria* (36 000 *solidi*). Diese Gelder sollten Subventionen für die Verteidigung Kaukasus sein.³³ Seit dem Waffenstillstand vom Jahr 545 reduzierte Xusrō seine die Höhe der jährlichen Zahlungen betroffenen Forderungen bis 4 *centenaria* (28 800 *solidi*). Laut der westlichen Quellen hat Justinian diesen Betrag für den 5-jährigen Waffenstillstand in Lazika gezahlt.³⁴ Als Bedingung, Verhandlungen im Jahr 551 zu führen, war die Zahlung 6 *centenaria* (43 200 *solidi*) an den Iran. Diese Summe entspricht dem Zeitraum von 5 Jahren und 18 Monaten seit letzten Abrechnungen, außerdem forderte der König 20 *centenaria* (144 000 *solidi*), einmalig bezahlt. Justinian wollte am Anfang diese Zahlung in 4 Raten verteilen. Er begründete dies damit, dass er keine schriftliche Garantie über die Haltung des Waffenstillstandes von Xusrō bekommen hatte. Schließlich hat er die Gesamtsumme auf einmal gezahlt. Der Kaiser hat 46 *centenaria* (331 200 *solidi*) für 11 Jahre und 6 Monate gezahlt.³⁵

²² *magister militum per Orientem* w Jahren 433-446 (PLRE² 84-86); Prokop (Hist. I. 2. 11-15) beschreibt höchstwahrscheinlich dieses Ereignis, er indentifiziert jedoch falsch den persischen König als Bahrām Gör.

²³ Prisk. fr. 41. 1. 3-27.

²⁴ Yeshu‘ Stylite VIII-X.

²⁵ Mal. XVIII 44.

²⁶ Theoph. AM 5996.

²⁷ GREATREX (2010) 227-251.

²⁸ *Solidus* - eine goldene römische Münze, die 1/72 eines Pfundes entsprach (in späteren Quellen als *nomisma* bezeichnet).

²⁹ Yeshu‘ Stylite LXXXI; Prok. Hist. I 9. 24.

³⁰ *Chronicon* 724, s. 111; Mika’el Rabo IX 16; Zachariah VIII 5.

³¹ Mal. XVIII 76.

³² Prok. Hist. I 22. 3-5; Zachariah IX 7.

³³ Prok. Hist. II 10. 19-24; Tabarī I 898.

³⁴ Prok. Hist. II 28. 10.

³⁵ Prok. Hist. VIII 15. 16-18.

Die jährlichen Zahlungen wurden offiziell im Jahr 562 vereinbart. Auf Grund des sogenannten 50-jährigen Friedens verpflichtete sich Justinian für eine Zahlung in der Höhe von 4 *centenaria* (28 800 *solidi*) jährlich. Die Summe für die ersten 10 Jahre ist in 2 Raten verteilt worden, die erste Rate für 7 Jahre in der Höhe von 28 *centenaria* (201 600 *solidi*) ist sofort gezahlt worden, die andere sollte nach 7 Jahren gezahlt werden.³⁶ Finanzielle Verpflichtungen befanden sich nicht im Haupttext des Vertrags, sondern in einer separaten Klausel, die vor den richtigen Verhandlungen besprochen worden ist. Auf dieser Basis kann man annehmen, dass Vereinbarung dieser Verpflichtungen als Bedingung für weitere Gespräche war. Justin II (565-578) verlangte eine Neuverhandlung des Vertrages, und im Jahr 572 lehnte er alle Zahlungen an den Iran ab.³⁷ Tätigkeiten des Kaisers führten zum erneuten Kriegsausbruch. Im Jahr 547 schloss man den einjährigen Waffenstillstand, für den das Reich 6 *centenaria* (43 200 *solidi*) gezahlt hat. Im nächsten Jahr verlängerte man ihn um 3 Jahre, diesmal nach den Zahlungen aus dem Jahr 562 – 12 *centenaria* (86 400 *solidi*).³⁸ Erst im Jahr 578 verzichtete Xusrō I auf regelmäßige Zahlungen vom Reich.³⁹

Anhand Quelltexten kann man fraglos feststellen, dass der Kaiser sich zu regelmäßigen jährlichen Zahlungen im Jahr 562 verpflichtet hat. Dies bestätigt die Information von Prokop über den Waffenstillstand vom Jahr 551. Bedingungen dieses Waffenstillstandes waren im Reich sehr unbeliebt. Es ging nicht nur um die Verstärkung der Position Irans in Kaukasus, sondern wichtiger war der Grund von Zahlungen, wie es scheint. Prokop hat ironisch geschrieben, dass „Geld wurde gezahlt angeblich für befristete Waffenruhen, und diesen Tribut nannte man Vertrag“.⁴⁰

Wenn man jedoch die Beträge, die durch Kaiser aufgrund einzelnen Vereinbarungen im 6. Jahrhundert gezahlt wurden, im Vergleich mit der Höhe der jährigen Zahlungen an persische Herrscher, analysiert, kann man die These stellen, dass Vereinbarungen über regelmäßige Zahlungen schon früher geschlossen wurden. Auf Grund des Ewigen Friedens 532 zahlte Justinian 110 *centenaria* Gold an Xusrō I. Die Hauptfrage ist, warum er gerade diesen Betrag gezahlt hatte? Wenn wir ihn in 5 Raten verteilen, d.h. die Höhe von jährlichen Zahlungen, die Kawād von folgenden Kaisern verlangt hatte, bekommen wir 22 Jahre. Wenn wir dasselbe mit dem Betrag von 10 *centenaria* machen, die Anastasius im Jahr 506 gezahlt hatte, können wir annehmen, dass diese 10 *centenaria* kein Preis fürs Wiederkaufen von Amida (wie manche Quellen angeben), sondern eine Zahlung für Jahre 507-508. In diesem Fall wäre die Verpflichtung zu regelmäßigen, jährlichen Zahlungen schon im Jahr 506 entstanden. Damit kann man Forderungen von Kawād an Justin I und Justinian I erläutern, indem sie die Macht übernahmen. Diese Tatsache wird auch durch die Höhe finanzieller Regelungen, die im Ewigen Frieden vereinbart worden waren. Die Summe von 110 *centenaria* war eine rückständige Zahlung für 22 Jahre (d.h. für Jahre 509-530). Außerdem verlangte Xusrō nach der Eroberung der Stadt Aniocheia im Jahr 540, von Justinian einmalige Summe von 50 *centenaria*. Er betonte dabei, dass dieses Geld keine Garantie für den Kaiser sei, dass der Iran keine militärischen Handlungen führen wird, auch in der Zukunft. Xusrō erwartete auch eine Verpflichtung zur regelmäßigen Zahlung in der Höhe von 5 *centenaria* jährlich. Man sollte also annehmen, dass die Summe von 5 *centenaria* eine rückständige Zahlung für Jahre 531-540. Der Waffenstillstand vom 545 Jahr hat jährliche Verpflichtungen des Kaisers bis 4 *centenaria* reduziert, die man sofort gezahlt hat. Ich glaube, sie bezogen sich auf Jahre 541-545. Im Jahr 551 zahlte Justinian 46 *centenaria* für 11 Jahre und 6 Monate, die den Jahren 546-557 entsprechen. Im Jahr 557 führte man weitere Gespräche und alle Zahlungen wurden suspendiert.

Zusammenfassend, sollte man annehmen, dass die Vereinbarung über regelmäßige Zahlungen wurde im Jahr 506 geschlossen. Die finanziellen Regulierungen waren Bedingung, mit weiteren Gesprächen anzufangen, was Menander erwähnt, indem er den 50-jährigen Frieden beschreibt. Deshalb kann man feststellen, dass der Iran die Gespräche über Waffenruhen führte, nachdem alle rückständigen Zahlungen durch den Kaiser gezahlt waren. Die Höhe von Beiträgen, die die folgenden

³⁶ Men. Prot., fr. 6. 1. 134-154; Th. Sim. III 9. 10; GARIBOLDI (2009) 249-259.

³⁷ Mika'el Rabo X 1; Th. Sim. III 9. 3.

³⁸ Men. Prot., fr. 18. 4.

³⁹ Men. Prot., fr. 20. 2. 15-69.

⁴⁰ Prok. Hist. VIII 15. 16-18.

Herrscher an persische Könige im 6. Jahrhundert gezahlt hatten, wurden nicht ad hoc während einzelnen Verhandlungen vereinbart. Sie war Folge der Vereinbarung zwischen Anastasius und Kawād (506) und später ist sie reduziert worden, durch Vereinbarungen zwischen Justinian und Xusrō (545).

2

Das andere Problem, das im Kontext oben genannten finanziellen Abrechnungen zu besprechen ist, ist der Grund, für den persische Herrscher ihre Forderungen erhoben haben. Aus den Quellen ergibt sich, dass eine Forderung der Teilnahme durch das Reich an Kosten der Verteidigung der Kaukasuspässe im Vordergrund steht. Die Begründung dafür wäre, dass Bewohner des Reiches den Schutz der Pässe auch benutzt haben. Der persische Staat hat auf eigene Kosten die Festung Ioureipakh/Biraparrah gebaut. Die Tatsache, dass Jazdagerd II im Jahr 439 den Thron bestieg, und im nächsten Jahr, aus Mangel an kaiserliche Subventionen für den Bau, römische Gebiete angriff, lässt vermuten, dass es in diesem Fall ausschließlich um den Umbau der Festung ginge. Deshalb sollte man die Festung Ioureipakh/Birapararak mit Darband identifizieren,⁴¹ und nicht mit der Festung im Pass Dar'yal.⁴²

Yeshu' Stylite und Johannes Malas stellen den iranischen Staat als Bankrotteur dar.⁴³ Die innere Krise an der Wende des 5. und des 6. Jahrhunderts erschütterte ohne Zweifel persische Wirtschaft. Die Krise war Folge einer mehrjährigen Dürre und der Bewegung der Mazdakiten.⁴⁴ Zusätzlich war der königliche Schatz belastet mit Zahlungen an die Hephthaliten.⁴⁵ Es gibt keine Angaben, um den Einfluss der Steuerreform des Staates (ca. 530) auf seine finanzielle Lage in der Regierungszeit Xusrō I. Wurde eine Forderung der jährlichen Zahlungen vom Kaiser durch einen ökonomischen Faktor determiniert, d h. durch finanzielle Schwäche von Persien?

Aus den vorherigen Überlegungen ergibt sich, dass Persien feste, jährliche Zahlungen in der Höhe von 5 *centenaria* (36 000 *solidi*), und seit 545 4 *centenaria* (28 800 *solidi*) verlangte. Wenn wir diese Erwartungen mit Forderungen von Atila, der im Jahr 447 Zahlungen in der Höhe von 151 000 *solidi*,⁴⁶ jährlich verlangte oder mit Forderungen von den Avaren vom Jahr 574 – 80 000 *solidi*,⁴⁷ vergleichen, dann müssen wir feststellen, dass sie nicht besonders überhöht waren. Vergleichsweise, der Bau der Kirche San Vitale in Ravenna hat Konstantinopel 26 000 *solidi* gekostet.⁴⁸ Außerdem, wenn wir Beträge, die Xusrō I infolge im Westen geführten Feldzügen bekommen hat, analysieren, müssen wir annehmen, dass eventuelle jährliche Zahlungen sehr niedrig waren und hätten auf keinen Fall Staatsfinanzen verbessert. Warum forderte der König nur 5 (später 4) *centenaria* Gold jährlich, wenn er z. B. von Bewohnern der Städte: Chalkis, Hierapolis, Edessa und Konstantia im Jahr 540 Lösegeld in der Höhe von 8 *centenaria* bekommen hat,⁴⁹ und die Bewohner von Edessa haben ihm im Jahr 543 5 *centenaria* Gold gezahlt, die Bewohner von von Dara – 10 *centenaria* Gold?⁵⁰ Nach der Eroberung von Dara im Jahr 573 übernahmen persische Truppen 200 *centenaria* (1 440 000 *solidi*),⁵¹ Xusrō verlangte aber weiter jährliche Zahlungen. Auf diesem Grund kann man annehmen, dass Forderungen der regelmäßigen, jährlichen Zahlungen nicht durch die wirtschaftliche Lage Persiens determiniert wurde.

⁴¹ Die Festung wurde während der armenischen Rebelle zerstört, um 450: Die Hunnen unter der Führung von Ambazuk (PLRE² 68) besaßen sie zeitlich, in der Regierungszeit von Pērōz I (Prok. Hist. I 10. 9-12). Schließlich, nachdem Kawād I sie übernommen hatte, wurde sie nach 506 umgebaut. Den Umbau setzte Xusrō fort.

⁴² Siehe: KETTENHOFEN (1994) 13-19.

⁴³ Yeshu' Stylite XVIII; Mal. XVIII 44.

⁴⁴ HARTMANN (2005) 89-98; JACKSON BONNER (2015) 114-118; MAKSYMUK (2015b).

⁴⁵ Prok. Hist. I 7. 1.

⁴⁶ Prisk. fr. 9. 3.

⁴⁷ Th. Sim. I 3. 7.

⁴⁸ BÖRM (2008) 334.

⁴⁹ Prok. Hist. II 6. 24; II 12. 2; II 13. 6; II 13. 28.

⁵⁰ Prok. Hist. II 27. 46; II 13. 28-29.

⁵¹ Joh. Eph. HE VI 5.

Warum haben die Großkönige relativ niedrige, aber dafür regelmäßige Zahlungen vom Kaiser verlangt?

Hier muss man die sassanidische Konzeption der königlichen Macht erwähnen.⁵² Die Grundlage für die Regierungszeit des ersten Königs der neuen Dynastie, Ardāšīr I (224-242) war das ihm vom Gott Ohrmazd gegebene *farrah*.⁵³ *Farrah* (*x^varənah* - Glanz, Ehre) war als göttliche Kraft oder Energie gemeint, die eine unerlässliche Bedingung der Regierung war.⁵⁴ Sassaniden haben sich selbst als Nachfahre der mythischen Dynastie Kayāniān, der legitimen Inhaber von *farrah*, dargestellt.⁵⁵ Im Bezug auf diese Konzeption hat Kawād I seinen Söhnen Namen von Kayāniān gegeben.⁵⁶ In diesem Zusammenhang ist die Aufstellung durch Xusrō I drei leerer Stühle im Audienzsaal in Ktesiphon zu verstehen. Die waren symbolisch für türkische, chinesische und römische Herrscher vorgesehen, die sich den persischen Königen, den einzigen Inhabern von *farrah* unterordnen.⁵⁷

Jährliche, regelmäßige Zahlungen wurden als Zeichen der Abhängigkeit interpretiert. Als Hinweis dient hier ein Quellentext von Johannes von Ephesos, der diplomatische Handlungen Zemarchos⁵⁸ bei Türken in Jahren 568-572 beschrieben hat. Einer der Häuptlinge sollte fragen: „Ist das wahr, was Perser sagen, dass der römische König ein Sklave des persischen Königs sei und ein jährliches Tribut zahlen müsse?“⁵⁹ Ähnliche Interpretation finden wir bei Firdawsī in *Šāhnāme*, wenn das Tribut mehrmals als Huldigung erwähnt wird.⁶⁰ Die Interpretation jährlicher Zahlungen als Form eines Tributs erscheint auch in westlichen Texten. Prokop hat darüber in Bezug auf den Waffenstillstand vom Jahr 551 geschrieben,⁶¹ sowie auch Theophylakt Simmokatata, indem er festgestellt hat, dass der Kaiser im Jahr 562 jährliche Zahlungen gewährte, als ob er Lehensträger wäre.⁶²

Zusammenfassend sollte man annehmen, dass Sassaniden keine hohen finanziellen Forderungen gegenüber Rom erhoben haben. Sie legten einen großen Wert auf die Regelmäßigkeit. Den persischen Königen ging es nicht um Gold, das sie in viel größerer Menge einnehmen konnten, indem sie Grenzgebiete angegriffen haben, sondern um das Zeigen ihrer Oberherrschaft über den Kaiser.

Bibliographie

Quellen

- Ammianus Marcellinus, *Res Gestae*, ed. W. SEYFARTH, Leipzig 1978.
Chronicon Miscellaneum ad AD 724 pertinens, ed. J. B. CHABOT, Paris 1903, 61-119.
Codex Iustinianus, [in:] *Corpus Iuris Civilis*, ed. P. KRÜGER, t. 2, Berlin 1954.
Elišē, *History of Vardan and the Armenian War*, ed. R. W. THOMSON, Cambridge, Mass. 1982.
Firdawsī, *Šāhnāme*, v. 7, ed. A. G. WARNER, E. WARNER, London 1915.
Georgii Cedreni Compendium historiarum: cui subiiciuntur excerpta ex breviario Joannis Scylitzæ curopalatae, ed. J. P. MIGNE, Paris 1894.
Ioannes Lydus Laurentius, *De Magistratibus rei publicae Romanae*, ed. J. M. EBERHART, Paris 1812.
Ioannes Malalas, *Chronographia*, ed. J. THURN, Berlin/New York 2000.

⁵² CHOKSY (1988) 35-52; GNOLI (1989); SOUDAVAR (2003); BÖRM (2007) 92-111; HUFF (2008) 31-59.

⁵³ *Kārnāmak-i Artakshīr Pāpakān* IV 15.

⁵⁴ LUBOTSKY (1998) 479-488; GNOLI (1999) 312-319.

⁵⁵ DARYAEE (2010) 91-108; CANEPA (2010) 563-596; CANEPA (2013) 64-90.

⁵⁶ DARYAEE (1995) 136-137.

⁵⁷ DARYAEE (2005) 393; HUYSE (2006) 182-189; PAYNE (2013); MAKSYMUK (2015a)

⁵⁸ *magister militum per Orientem* im Jahr 569 (PLRE³ 1416-1417); Men. Prot., fr. 10. 2-5; DOBROVITS (2011) 373-409.

⁵⁹ Joh. Eph. HE VI 23.

⁶⁰ Firdawsī XLI 1. 10; 1. 15, 3. 4; 3. 6; 3. 11.

⁶¹ Prok. Hist. VIII 15. 16.

⁶² Th. Sim. III 9. 10; Umso mehr, als er, im Bezug auf die Vereinbarung 591 (in der Persien keine finanziellen Vorderungen erhoben hat), schrieb, dass der Frieden zu gleichen Bedingungen geschlossen worden wäre. (Th. Sim. V 15. 2).

Iohannes Ephesinus, *Historiae ecclesiasticae pars tertia*, ed. E. W. BROOKS, Louvain 1952.
Kárnâmak-i Artakshîr Pâpakân, the original Pahlavi text, with transliteration in Avesta characters, translation into English and Gujarati, and selections from the Shâhnâmeh, ed. E. K. ÂNTIÂ, Bombay 1900.
 Menander, *The History of Menander the Guardsman*, ed. R. C. BLOCKLEY, Liverpool 1985.
Chronique de Michel le Syrien Patriarche Jacobite d'Antioche (1166-1199), ed. J. B. CHABOT, Paris 1899-1910.
 Moses Khorenats'i, *History of the Armenians*, ed. R. W. THOMSON, Cambridge, Mass. 1978.
 Priscus of Panium, [in:] *The Fragmentary Classicising Historians of the Later Roman Empire*, ed. R. C. BLOCKLEY, Liverpool 1983, 222-376.
 Procopius, *Bella*, ed. H. B. DEWING, Cambridge, Mass., 1914-1928.
 Socrates (Scholasticus), *Kirchengeschichte*, ed. G. C. HANSEN, Berlin 1995.
 Sozomen, *Kirchengeschichte*, ed. J. BIDEZ, rev. G. C. HANSEN, Berlin 1995.
 ŠKZ - BACK M., *Die sassanidischen Staatsinschriften. Studien zur Orthographie und Phonologie des Mittelpersischen der Inschriften zusammen mit einem etymologischen Index des mittelpersischen Wortgutes und einem Textcorpus der behandelten Inschriften*, Tehran/Leiden 1978, 284-371.
 Tabarî, *The History of al-Tabarî, The Sāsānids, the Byzantines, the Lakhmids, and Yemen*, ed. C. E. BOSWORTH, New York 1999.
 Theophanes, *Chronographia*, ed. C. DE BOOR, Leipzig 1883.
 Theophylact Simocatta, *Historiae*, ed. C. DE BOOR, rev. P. WIRTH, Stuttgart 1962.
The chronicle of Joshua the Stylite: composed in Syriac A.D. 507, ed. W. WRIGHT, Cambridge 1882.
The Syriac Chronicle known as that of Zachariah of Mitylene, ed. E. W. BROOKS, J. F. HAMILTON, London 1899.
 Zosime, *Histoire Nouvelle*, ed. F. PASCHOUD, Paris 1979-1989.

Literatur

ALRAM M., GYSELEN R. (2003), *The Sylloge Nummorum Sasanidarum 1, Ardashir I. - Shapur I.*, Paris/Berlin/Wien.
 ALRAM M., BLET-LEMARQUAND M., SKJÆRVØ P.O. (2007), *Shapur, king of kings of Iranians and non-Iranians*, „Res Orientales”, 17, 11-40.
 BIVAR A. D. H. (2004), *Hephthalites*, „Encyclopaedia Iranica”, 12, 198-201.
 BLOCKLEY R. C. (1984), *The Romano-Persian peace treaties of ad 299 and 363*, „Florilegium”, 6, 28-49.
 BLOCKLEY R. C. (1985), *Subsidies and diplomacy: Rome and Persia in late antiquity*, „Phoenix”, 39, 62-74.
 BÖRM H. (2007), *Prokop und die Perser: Untersuchungen zu den römisch-sasanidischen Kontakten in der ausgehenden Spätantike*, Stuttgart.
 BÖRM H. (2008), „Es war allerdings nicht so, daß sie es im Sinne eines Tributes erhielten, wie viele meinten...“ *Anlässe und Funktion der persischen Geldforderungen an die Römer (3.-6. Jh.)*, „Historia”, 57, 327-346.
 CANEPA M. (2009), *The Two Eyes of the Earth: Art and Ritual of Kingship between Rome and Sasanian Iran*, London.
 CANEPA M. (2010), *Technologies of Memory in Early Sasanian Iran: Achaemenid Sites and Sasanian Identity*, „American Journal of Archaeology”, 114, 563-596.
 CANEPA M. (2013), *Building a New Vision of the Past in the Sasanian Empire: The Sanctuaries of Kayānsīh and the Great Fires of Iran*, „Journal of Persianate Studies”, 6, 64-90.
 CHOKSY J. (1988), *Sacral Kingship in Sasanian Iran*, „Bulletin of the Asia Institute”, 2, 35-52.
 DARYAEE T. (2005), *Sasanians and their Ancestors*, [in:] *Proceedings of the 5th Conference of the Societas Iranologica Europea (Ravenna, 6-11 ottobre 2003) vol. 1 - Ancient & Middle Iranian Studies*, A. PANAINO, A. PIRAS (Hgg.), Milano, 287-293.
 DARYAEE T. (2009), *Sasanian Persia, The Rise and Fall of an Empire*, London/New York.
 DARYAEE T. (2010), *The Idea of Ērānšahr: Jewish, Christian and Manichaean Views in Late Antiquity*, [in:] *Iranian identity in the Course of History*, C. CERETI (Hg.), Rome, 91-108.
 DARYAEE, T. (1995), *Keyanid History or National History? The Nature of Sāsānian Zoroastrian Historiography*, „The Journal of the Society for Iranian Studies”, 28, 3-4, 121-145.
 DOBROVITS M. (2011), *The Altaic world through Byzantine eyes: Some remarks on the historical circumstances of Zemarcho's journey to the Turks (AD 569-570)*, „Acta Orientalia”, 64, 4, 373-409.
 GARIBOLDI A. (2006), *Il regno di Xusraw dall'anima immortale. Riforme economiche e rivolte sociali nell'Iran sasanide del VI secolo*, Milano.
 GARIBOLDI A. (2009), *Le clausole economiche della Pace dei 50 anni (561/62)*, „Bizantinistica”, 11, 249-259.
 GNOLI G. (1989), *The Idea of Iran. An essay on its origin*, Rome.
 GNOLI G. (1999), *Farr(ah)*, „Encyclopaedia Iranica”, 9, 312-319.

- GREATREX G. (2000), *The background and aftermath of the partition of Armenia in AD 387*, „Ancient History Bulletin”, 14, 35-48.
- GREATREX G. (2010), *Procopius and Pseudo-Zachariah on the Siege of Amida and its Aftermath (502-6)*, [in:] *Commutatio et Contentio: Studies in the Late Roman, Sasanian, and Early Islamic Near East in Memory of Zeev Rubin*, H. BÖRM, J. WIESEHÖFER (Hgg.), Düsseldorf, 227-251.
- GREATREX M., GREATREX G. (1999), *The Hunnic Invasion of the East of 395 and the Fortress of Ziatha*, „Byzantion”, 69, 65-75.
- HARTMANN U. (2005), *Mazdak und die Mazdakiten - Persisches Reich*, 528/29, [in:] *Politische Morde. Vom Altertum bis zur Gegenwart*, M. SOMMER (Hg.), Darmstadt, 89-98.
- HUFF D. (2008), *Formation and Ideology of the Sasanian State in the Context of Archaeological Evidence*, [in:] *The Sasanian Era*, V. S. CURTIS, S. STEWART (Hgg.), London/New York, 31-59.
- HUYSE P. (2006), *Die sasanidische Königstitulatur: Eine Gegenüberstellung der Quellen*, [in:] *Ērān ud Anērān: Studien zu den Beziehungen zwischen dem Sasanidenreich und der Mittelmeerwelt*, J. WIESEHÖFER, P. HUYSE (Hgg.), Stuttgart, 181-202.
- JACKSON BONNER M. R. (2015), *Six Problèmes d'interprétation dans les règnes de Pērōz, Balāš, Jāmāsp et Kavād*, „Historia i Świat”, 4, 103-121.
- KETTENHOFEN E. (1994), *Darband*, „Encyclopaedia Iranica”, 7. 1, 13-19.
- LUBOTSKY A. (1998), *Avestan x^varənah-: the etymology and concept*, [in:] *Sprache und Kultur. Akten der X. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft Innsbruck, 22.-28. September 1996*, W. MEID (Hg.), Innsbruck, 479-488.
- MAKSYMIOUK K. (2005), *Polityka Sasanidów wobec wschodnich prowincji Cesarstwa Rzymskiego w III w. n.e.*, Siedlce.
- MAKSYMIOUK K. (2011), *Pogranicze persko-rzymskie w działaniach Husrowa I Anuszirwana, Geneza problemów polityczno-religijnych w relacjach Iranu i Rzymu w okresie sasanidzkim*, Siedlce.
- MAKSYMIOUK K. (2015), *Geography of Roman-Iranian wars. Military operations of Rome and Sasanian Iran*, Siedlce.
- MAKSYMIOUK K. (2015a), *Duo ophthalmoi ton kosmon - The problem of reverence in Irano-Roman relations of the Sasanid Period* (im Druck)
- MAKSYMIOUK K. (2015b), *The Parthian nobility in Xusrō I Anōšīrvān court*, [in:] *Elites in the Ancient World*, v. 2, eds. D. OKOŃ, P. BRIKS, Szczecin 2015, s. 189-198.
- NECHAEVA E. (2014), *Embassies-Negotiations-Gifts: Systems of East Roman Diplomacy in Late Antiquity*, Stuttgart.
- PAYNE R. (2013), *Cosmology and the Expansion of the Iranian Empire, 502-628 CE*, „Past and Present”, 220.1, 3-31.
- PAYNE R. (2014), *The reinvention of Iran: The Sasanian Empire and the Huns*, [in:] *The Cambridge companion to the age of Attila*, M. MAAS (Hg.), Cambridge, 282-300.
- PEKARY TH. (1961), *Le « tribut » aux Perses et les finances de Philippe l'Arabe*, „Syria”, 38, 275-283.
- PIRAS A. (2009), *Ritualità della comunicazione: scambi di lettere tra Bisanzio e la Persia, A proposito delle relazioni tra la Persia e Bisanzio: il trattato della Lazica*, „Byzantinistica”, 11, 301-316.
- POUSHARIATI P. (2008), *Decline and Fall of the Sasanian Empire*, New York/London.
- Prosopography of the Later Roman Empire 1*, ed. A. H. M. JONES, Cambridge 1971.
- Prosopography of the Later Roman Empire 2*, ed. J. R. MARTINDALE, Cambridge 1980.
- Prosopography of the Later Roman Empire 3*, ed. J. MORRIS, Cambridge 1992.
- RAHIM SHAYEGAN M. (2011), *Arsacids and Sasanians. Political Ideology in Post-Hellenistic and Late Antique Persia*, Cambridge.
- RUBIN Z. (1995), *The Reforms of Khusro Anurshivan*, [in:] *The Byzantine and early Islamic Near East 3*, A. Cameron (Hg.), Princeton, 227-298.
- SOUDAVAR A. (2003), *The Aura of Kings*, Costa Mesa.
- STICKLER T. (2007), *Die Hunnen*, München.
- SYVÄNNE I. (2015), *The Reign of Bahrām V Gōr: The Revitalization of the Empire through Mounted Archery*, „Historia i Świat”, 4, 71-102.
- WHITBY M. (2008), *Byzantine diplomacy: good faith, trust and co-operation in international relations in Late Antiquity*, [in:] *War and Peace in Ancient and Medieval History*, PH. DE SOUZA, J. FRANCE (Hgg.), Cambridge, 120-140.
- WINTER E. (1988), *Die sasanidisch-römischen Friedensverträge des 3. Jahrhunderts n. Ch.*, Frankfurt/Main.

Summary:

The financial statements in the Persian-Roman wars during of the Sasanian

Research of the Irano-Roman relations seems dominated by the military perspective. This situation is caused by the very nature of the sources which mention both states mostly in light of the warfare waged between them. Equally fascinating are the diplomatic relations between Rome and Iran. One of the most interesting aspects of non-military relations are financial flows between both states. According to John Lydos, king Yazgerd was to offer emperor Theodosius II (408-450) building together a fortress which was to block the passage through Caucasus. At the same time the king demanded from the emperor participation in the costs of the defense of the fortress. The problem of the reconciliation of the payments for defending of the Caucasian frontier became the grudge between the states making the rectification of the relationships even more difficult. The key problem seems to determine the peace negotiations which initiated Iranian claim towards the Empire. The second problem might be the motives which drove Iranian monarchs in their financial claims towards the emperors.

Keywords: Rome, Iran, Caucasus, wars, diplomacy, financial statements, Sasanian